

Denkräume. Bauten für die Universität Bern. Die Stadtführung 2019

Autor(en): **Wälti, Hannah**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denkräume. Bauten für die Universität Bern. Die Stadtführungen 2019

Die diesjährigen Stadtführungen widmeten sich unter dem Thema «Denkräume» den Bauten für die Universität Bern. Geführt von Architekturhistorikerinnen, Architekten, Restauratorinnen, Naturwissenschaftlern und Mitarbeiterinnen der Universität Bern, schlugen wir einen Bogen durch die Architektur- und Universitätsgeschichte in Bern, der uns die Vielfalt der Möglichkeiten aber auch der Herausforderungen einer solchen Institution und ihrer Bauten auf eindrückliche Art und Weise näherbrachte.

Hannah Wälti

In neun Führungen erkundeten wir vor allem die Bauten im Universitätsquartier Länggasse: angefangen beim «Bildungstempel», dem Hauptgebäude auf der Grossen Schanze, über die alte Sternwarte Muesmatt aus den 1920er Jahren, die moder-



nen Institutsbauten von Otto Rudolf Salvisberg (1982–1940), das vom Tscharnergut-Architektenehepaar Hans (1915–2003) und Gret Reinhard (1917–2002) errichtete Institut für exakte Wissenschaften aus der Nachkriegszeit, die 1993 renovierte «Denkfabrik» Unitobler bis hin zum jüngsten Umbau für die Universität, dem ehemaligen SBB-Gebäude an der Mittelstrasse. Dabei entdeckten wir neben der Architektur auch allerlei Spannendes zur Geschichte und Nutzung der Gebäude, konnten Sterne beobachten, geologische Modelle betrachten und Schokolade degustieren. Die Veranstaltungsreihe führte uns auch zu den ältesten Unigebäuden, die nicht im Länggassquartier liegen: zum Botanischen Garten und zum Ursprungsbau



▲ 1 Bereits die diesjährige Startführung im Hauptgebäude stiess auf grosses Interesse.



der Berner Universität, der heutigen Bibliothek Münsterstrasse. Den Abschluss der Reihe bildete eine Pilotveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern: In einer interaktiven Kinderführung erkundeten wir die sogenannten «Theseus-Fresken» vor der grossen Aula im Hauptgebäude.

▲ 2 Bauzeitliches Mobiliar: Nicht nur Stühle und Pulte, auch der Mineralienschrank aus den 1930er Jahren ist in den Institutsbauten an der Baltzerstrasse erhalten.

▲ 3 Von der Schokolade- zur Denkfabrik: Die Basisbibliothek Unitobler im Innenhof der ehemaligen Schokoladenfabrik Tobler.